

# EIN LAND FERN VON UNSERER ZEIT

## EINE REISE NACH BURKINA FASO (WESTAFRIKA)

Das schwarze Schaf

Marisa Raiser

**Burkina Faso, Ouagadougou. 22 Uhr. Nacht. Das Flugzeug ist gerade gelandet. Meine Begleiter und ich recken uns zum ersten Mal nach acht Stunden Flug. Der erste Atemzug tut gut. Es ist sehr warm, um die 30 Grad und das trotz dieser späten Stunde. Der Geruch von etwas, das ich nicht zuordnen kann, liegt in der Luft. „Airport Ouagadougou“ springt mir das rot leuchtende Schild ins Auge, auf das wir gerade zulaufen. Keine Sorge, bevor ich erfuhr, dass ich tatsächlich zwei Wochen nach Ouagadougou reisen würde, hätte ich den Namen der Hauptstadt Burkina Fasos ebenfalls für einen Scherz gehalten.**

**Burkina Faso ist eines der ärmsten Länder dieser Erde. Warum war ich ausgerechnet hier?**

Nun ja, ein Projekt dessen Beschreibung viel zu anstrengend wäre hatte mir diese Reise mit fünf weiteren Mitschülern aus meiner Stufe sowie circa 30 anderen ermöglicht.

### „NEIN HIER GEH ICH NICHT AUF'S KLO“

Die anfänglichen „Igitt“, „Nein hier geh ich nicht auf's Klo“ und „Hier ist es ja total dreckig“ Ausrufe bei der ersten Besichtigung unserer Pension, die sehr einfach gehalten war, verstummten spätestens nach dem ersten Besuch eines „normalen“ Klos in einem Restaurant, das schlicht und einfach aus einem stinkenden Loch im Boden bestand. Wir hatten es also gut getroffen.

Die Stadt Ouagadougou ist, das habe ich mir sagen lassen, typisch für Afrika. Straßenschilder dienen oft mehr der Dekoration, als dass sie ihren eigentlichen Zweck erfüllen würden. Selbiges ist zur Ampel zu sagen. Wenn ein Burkinabé fährt, dann lässt er sich auch nicht von einer Roten Ampel aufhalten. Wichtig zu erwähnen: Die meisten Burkinabé (Name der Bewohner in Burkina Faso) fahren, wohl meistens aus finanziellen Gründen, mit dem Fahrrad oder dem Motorroller. Autos sind zwar nicht selten, aber doch sehr viel seltener als der deutsche Autostolzschwabe das kennt.

### GEHT NICHT, GIBT'S NICHT

Bei unseren Touren durch die Hauptstadt ist eines immer auffälliger: Geht nicht, gibt's nicht! Eine Türe mit einem Auto transportieren? Also bitte, ein wahrer Burkinabé ist natürlich in der Lage, eine normale Holztüre mit einem Motorroller zu transportieren. Ein Roller hat zwei Plätze? Come on! Ein Burkinabé setzt sich mit seiner gesamten Familie bestehend aus Vater, Mutter, Kind, Baby und den vier Einkaufstüten auf seinen zweirädrigen Freund. Während wir uns über unsere drei Kilo schweren Schultaschen beschwerten, trägt eine Burkinabé einen ganzen Tag eine zehn Kilo schwere Obstschale auf dem Kopf durch die Stadt spazieren.



Burkina Faso, Ouagadougou

Jaylo kann mit ihrem Hintern wackeln? Dann habt ihr noch nie einen Burkinabé einen traditionellen Tanz tanzen sehen! Deutsche sind schnell? Ein Burkinabé rennt in einer Minute um die Erde... Okay, okay, jetzt genug der Übertreibungen und wenden wir uns wieder meiner eigentlichen Geschichte zu.

Zu meinem unheimlichen Glück lerne ich schon am ersten Tag meines Besuchs einen Burkinabé kennen, der sich als exzellenter Deutschsprecher entpuppt und in den nächsten Wochen, dank meiner nicht vorhandenen Französischkenntnisse - doch ich hatte fünf Jahre Französisch - mein Dolmetscher sein wird.

Nach interessanten Besuchen in verschiedenen Ministerien, wie zum Beispiel dem Kultusministerium, treffen wir viele spannende Menschen, reden und diskutieren mit Schülern eines Lycée und kommen zu einem der bekanntesten Musiker genannt Smokey, um mit ihm ein Interview zu führen. Dieser Mann schreibt regimekritische Texte und wurde deshalb schon oft von der Regierung bedroht. Jeder der die politische Lage Burkinas nicht kennt: Google ist euer Freund!

Charakteristisch für unseren Status als weiße Deutsche ist wohl ein Ereignis:

### DAS EINKAUFEN

An einem sonnigen Mittag beschließt die Gruppe aus circa 40 weißen Deutschen auf den normalen Markt in Burkina zu gehen. Genialer Plan! „Jede Gruppe geht mit einem Führer und wir haben der Polizei Bescheid gegeben...“ Halt STOP! Ich bete, dass ich mich gerade verhöhrt habe!

Eine Stunde später befinde ich mich mitten in einem Getümmel aus Menschen, die mir etwas verkaufen wollen. Von jeder Seite ruft es und egal in welche Richtung ich meine Schritte setze, irgendwie ist mir der burkinesische Händler immer schon einen Schritt voraus. So peinlich mir das auch immer noch ist, aber vielleicht war das mit der Polizei doch keine so schlechte Idee.

Die burkinesischen Händler sind keines Falls unhöflich, nur mit der Zeit anstrengend. Erstaunlich ist, wie unsere burkinesischen Freunde mit den Händlern sprechen. Als ob sie alte Bekannte wären, lachen und reden sie, egal ob sie sich vor einer Sekunde erst begegnet sind. Ein Phänomen, welches wir noch oft bei den Burkinabé entdecken sollen.

Schnell wird klar: Burkina Faso hat so unglaublich viele Seiten! **Wie viele Seiten muss dann erst ganz Afrika haben?**

Natürlich spüren wir auch die Armut die dieses Land prägt, doch da alles so arm ist, ist nichts wirklich arm. In Relation fällt uns die Armut nicht auf. Jedenfalls nicht so stark.

Natürlich beschäftigt mich das kleine Mädchen, dass ab und zu an Scheiben klopft wenn Autos neben ihr halten, um etwas Geld zu bekommen. Fünf, sechs? Ich bin mir nicht sicher wie alt sie ist, doch sicher ist, sie wird eine der aber tausend Kinder sein, die nicht zur Schule gehen.



Burkina Faso, Ouagadougou

Keine Sorge, ich weiß, ihr habt schon so oft von ihr gehört. Dem armen, schwarzen, hungernden Kind und ihr seid es satt, euer Gewissen damit zu belasten. Das habe ich auch keineswegs vor.

### Weshalb ich euch von ihr erzähle?

Weil sie mir die unglaubliche Anmut, Fröhlichkeit und die Kraft der Menschen in diesem Land vor Augen geführt hat; denn als unser Bus neben ihr zum Stehen kommt, blickt sie nach oben, neugierig, wer denn die vielen Weißen mit den peinlichen Sonnenbrillen sind, die da stinkend nach Antimückenspray umherfahren. Frech und unbefangen strahlt sie mich an, als ich sie verlegen anlächle in dieser doch eher peinlichen Situation, wir in unserem teuren Bus, sie dort bettelnd auf der Straße. Dann hüpfte sie ausgelassen zu ihrer Mutter, die ebenfalls hier ist, um zu betteln. Hier in der Stadt treffen wir die Armut nur auf diese Art. Auf dem Land ist sie anders.

## **DIE GETEERTE STRASSE HAT VOR CIRCA EINER STUNDE IHREN KAMPF GEGEN DEN ROTEN STAUB VERLOREN**

An einem Sonntag fahren wir sechs SMGLer plus Frau Praußer in ein kleines Dorf, um unsere Patenklasse zu besuchen. Es ist so klischeehaft dort, dass ich mich kaum traue, euch davon zu erzählen.

Lehmhütten, überall der rote Staub, der sich nach circa fünf Minuten in komplett jedem Kleidungsstück verfangen hat, drei Stunden absolute Weite, Bäume, Steppe und... Nichts! Keine Zivilisation. Die geteerte Straße hat vor circa einer Stunde ihren Kampf gegen den roten Staub verloren und ist dem staubigen Rot des Bodens gewichen.

## **EINE GANZE HORDE KINDER ZWISCHEN ZWEI UND NEUN JAHREN STARRT UNS AN**



Besuch in Bema.

Sobald wir im Dorf Bema angekommen sind, werden wir von hunderten von Menschen umzingelt. Weiße scheinen hier noch nicht oft gewesen zu sein. Wir bekommen ein Festmahl, bestehend aus etwas grauem, das wie Griesbrei aussieht, leider nicht so schmeckt, Hühnchen (nur zu sehr besonderen Anlässen gibt es Fleisch), etwas Glibbrigem mit der Konsistenz und dem Geschmack von Rotze.

Ich bin überraschender Weise sehr schnell satt, dass rotze Zeug kann selbst Frau Praußer beim besten Willen nicht essen. Wir alle sind jedoch so

fasziniert und begeistert von der Freundlichkeit, mit der wir hier begrüßt werden, dass das Essen sofort unwichtig wird.



Bema

Erst jetzt bemerke ich, wer sich während unserer Begrüßung durch jede Person die im Dorf etwas zu sagen hat – wohl gemerkt Männer und Frauen – zu uns in den Hof geschlichen hat. Eine ganze Horde kleiner Kinder zwischen zwei und neun Jahren starrt uns mit einer Mischung aus unverhohlener Neugier und Furcht an. Ich lache und winke zu einem kleinen Mädchen, welches mich so gebannt mustert, als sei ich ein Teletubbi, wobei sie wohl noch nie eines gesehen haben wird, da Elektrizität hier absolute Fehlanzeige ist.

Das war zu viel des Guten. Vollkommen perplex und schockiert guckt mich die Kleine an und versteckt sich hinter einem anderen Mädchen. Doch jetzt werden die anderen Kinder mutiger, sie lachen uns an und winken selbst. Was sie jedoch nicht daran hindert, jedes mal wieder schockiert zu sein, wenn wir zurückwinken. Die kleinen haben aufgequollene runde Bäuche, Hungerbäuche...

Als wir schließlich die Schule besichtigen, finden wir dort alle Schülerinnen und Schüler aller Klassen vor (circa 80 pro Klasse) und das an einem Sonntag. Es ist ein sehr komisches Gefühl, in eine Klasse zu kommen, deren Schüler nur wegen uns gekommen sind.

## **BURKINA FASO IST EIN LAND FERN VON UNSERER ZEIT**

Die Menschen sind so unglaublich gastfreundlich. Sie scheinen zufrieden mit ihrem Leben. Und stolz. Die Frauen tragen ihre Kinder auf dem Rücken, ihr Wasserkrug auf dem Kopf und kochen gleichzeitig. Diese Menschen besitzen nichts, aber sie wirken trotzdem zufrieden. Sie lachen und tanzen, singen und reden.

Wie kann es sein, dass diese Menschen so zufrieden sind? Obwohl sie nichts haben? Aber ist es so? Haben sie nichts? Haben wir viel? Viel von was?

Burkina ist ein Land fern von unserer Zeit. Das kann und sollte man verschieden verstehen. Die Zeit gehört den Burkinabé, das ist schon einmal sicher. Das ist uns auch bei unseren vielen Treffen aufgefallen. Selbst Stellvertreter der Regierung meinen bei 8:30 auch mal irgendwann nach 9 oder vor 10 Uhr. Und auch unser Bus ist ein wahrer Burkinabé und fährt dann, wenn er will! Warten haben wir hier gelernt.

## **DREI LEBENDIGE HÜHNER UND EINEN RIESIGEN SACK KARTOFFELN**



Doch zurück zum Dorf. Nach einem Tag mit erstaunlich vielen schönen und auch ungewohnten, erschreckenden Eindrücken fahren wir am Abend zurück. Ich sitze mit einem Burkinabé Freund hinten in der letzten Reihe unseres Kleinbusses. \*Kreisch\*, \*Rumpel\*. Unter meinem Sitz passiert etwas Ungutes. Wir halten an und schauen in den Kofferraum, der sich offensichtlich unter meinem Allerwertesten befand. Wir fallen fast um vor Schreck

und Belustigung als wir drei lebendige Hühner und einen riesigen Sack Kartoffeln entdecken. An alle Tierschützer: Ich schäme mich bis heute, dass die Hühner wahrscheinlich schon halb tot waren, durchgeschüttelt vom vielen hin und her fliegen gehen die Wände des Wagens, aber wir hatten keinen Käfig um sie zu transportieren.

Dieses Geschenk ist in seinem Ausmaß schwer zu verstehen. Diese Menschen besitzen sehr wenig und können sich Fleisch nur sehr selten leisten. Trotz all dem haben uns die Dorfbewohner drei ihrer besten Hühner geschenkt und einen riesigen Sack eigener Kartoffeln.

## **ICH ATME TIEF EIN UND WISCHE EIN KLEINES STUMMES TRÄNCHEN VON DER WANGE**



Der Abschied von diesem faszinierend Land und dieser verrückten Großstadt fällt allen schwer. Wir veranstalten ein kleines Fest mit den Schülern des Lycée, bei dem uns ein Theaterstück vorgeführt wird, wir ein großes Essen bekommen und wir zu guter Letzt zusammen eine Party feiern. Ja auch in Burkina Faso hört man westliche Musik. „J’aime Justin Bieber, et toi?“ strahlt ein Mädchen des Lycée. Ich schlucke. Welch Trost, dass von unserer westlichen Kultur der wichtigste und hochwertigste Part auch hier angekommen ist.

Noch schnell werden Handynummern und E-Mail-Adressen ausgetauscht, dann geht es zurück in die Pension.

12 Uhr. Das Flugzeug hebt ab. Ich atme tief ein und wische mir ein kleines stummes Tränchen von der Wange. Irgendwann werde ich wohl noch einmal hierher kommen, denke ich und schlafe ein.